Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 16. Halle a. d. Saale, **Donnerstag den 20. Januar** **1881.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

In Oesterreich ist der erwartete Pairschub eingetreten. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlichte am 18. die Namen der zu lebenslänglichen Mitgliedern des Herrenhauses Ernannten. Sie lauten:

Gutsbesitzer Franz Graf Coudenhove, Geheime Rath Max v. Gagern, Geheime Rath Helfert, Prof. Randa, der Benedictiner-Abt Rotter, Graf Friedrich Schönborn, Gutsbesitzer Graf Seilern-Aspang, Gutsbesitzer Graf Stadnicki, Professor Szujski, Gutsbesitzer Graf Tarnowski, der ehemalige Sectionschef Toaschek, der Stadtpräsident von Krakau, Zyblikiewicz. Von den 12 neuen Pairs sind vier Polen, vier Ultramontane, vier einfach regierungsfreundlich.

Die englische Adreßdebatte im Unterhause scheint den Homerulern eine erwünschte Gelegenheit zu provocirendem Auftreten zu geben. Wir haben bereits im Telegramm gemeldet, wie der Deputirte M'Carthy die Exmissionen von Pächtern in Irland bis zur Erledigung der Landbill zu suspendiren beantragte, wie Parnell seinen Parteistandpunkt in denkbar herausfordernder Weise darlegte und seine Ausführungen durch die Drohung schloß: wenn Zwangmaßregeln genehmigt würden, werde die erste Verhaftung das Signal zur Suspendirung aller Pachtgelderzahlungen sein. — Die „Times" melden, Lord Odo Russel werde den Titel Lord Thornhaugh annehmen. (Baron Russel of Thornhaugh ist ein alter Titel der Familie Bedford.)

Der schwedische Reichstag ist am 18. Januar in Stockholm eröffnet worden. Die Thronrede betont die Zusammengehörigkeit der Ordnung des Steuerwesens und der Armee-Organisation. Beide Fragen seien im Zusammenhange mit einander zu lösen und würden darüber, sobald die bezüglichen Comité-Arbeiten beendigt seien, umfassende Vorlagen eingebracht werden. Zur Berathung wird angekündigt eine Vorlage, betreffend die Fortsetzung der Nordstammbahn bis zum Angermannafluß. Die Budgetvorlage beziffert die Staatseinnahmen auf 76,388,000 Kronen, die Ausgaben auf 75,019,300 Kronen.

In dem Stand der griechischen Angelegenheit ist seit gestern thatsächlich eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, wenn man eine Meldung der „Daily News" (London) nicht in Betracht zieht, welche behaupten, Frankreich habe das Schiedsgericht aufgegeben, und das Gerücht, Griechenland habe Rußland um Schutz für seine Unterthanen in der Türkei gebeten, vor der Hand auf sich beruhen läßt. Indeß sei noch unseren gestrigen Mittheilungen aus der letzten Note der Pforte die Bemerkung hinzugefügt: „Wenn der Pforte unglücklicher Weise ein Krieg aufgenöthigt werden sollte, so werde sie energisch ihre Pflicht thun mit dem Bewußtsein, Geduld und Mäßigung bis ans Ende gezeigt zu haben." — Die Veröffentlichung des vom französischen Minister des Auswärtigen Barthélemy St. Hilaire ergangenen Cirkularschreibens in einigen Wiener Blättern und in der „Agence Havas" wird vom „Journal de St. Petersbourg" abfällig beurtheilt. Man begreife wohl, daß die Sprache des Cirkularschreibens vom 24. v. Mts. eine feste sein müsse, aber durch die ihm gegebene Oeffentlichkeit setze man sich der Gefahr aus, die Pforte zu ermuthigen, ihr Entgegenkommen zu einem höheren Preise zu verkaufen; auch gebe man sich den Anschein, als wolle man die öffentliche Meinung nur gegen den einen der beiden Theile erregen, als wenn dieser allein alles Unrecht auf seiner Seite hätte.

Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 18. Jan. Der Umstand, daß die Vorlage wegen Unfallversicherung der Arbeiter nicht dem Volkswirthschaftsrathe, sondern dem Bundesrathe zuerst zugegangen ist, hat Verwunderung erregt, da man nach früheren Aeußerungen annahm, daß der Volkswirthschaftsrath die socialpolitischen Entwürfe für die gesetzgebenden Factoren vorbereiten sollte. Wie aus Bundesrathskreisen verlautet, ist die Ueberweisung an den Bundesrath aus guten Gründen geschehen und dürfte den ursprünglich beabsichtigten Gang der Berathungen nicht verändern. Wenn der Gesetzentwurf zuerst als Drucksache im Bundesrath erschien, so hatte man seitens der Reichsregierung vornehmlich den Zweck im Auge, die Vorlage, welche bisher als reine Reichssache behandelt wurde, den verbündeten Regierungen bekannt zu machen. Die Landesregierungen müssen nunmehr zu der wichtigen gesetzgeberischen Materie Stellung nehmen, um ihre Vertreter im Bundesrathe danach instruiren zu können. Ohne eine solche Instruction würden die Bevollmächtigten sich bei den bezüglichen Berathungen zu einer Zurückhaltung verpflichtet sehen, welche die Erledigung der Frage über Gebühr verzögern müßte. In der Zwischenzeit aber wird der Volkswirthschaftsrath, dessen Einberufung dem Vernehmen nach nächste Woche bestimmt zu erwarten ist, sich mit der Vorlage beschäftigen. Bei dem besonderen Interesse, welches Preußen an der Frage überhaupt hat, und zumal, da der Volkswirthschaftsrath in seiner ersten Session nur als ein preußischer erscheint, ist die Annahme naheliegend, daß der Ministerrath, welcher heute Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Bismarck im Abgeordnetenhause abgehalten wurde, bereits die Arbeiterversicherung in Erwägung gezogen hat. Die übrigen Bundesregierungen können ihre Beschlüsse über den Entwurf mit mehr Muße fassen. — Auf der Tagesordnung der für morgen angesetzten Sitzung des Abgeordnetenhauses steht, wie bereits angekündigt, der Antrag des Abg. v. Tiedemann (Bomst), der Regierung in Erwägung zu geben, ob nicht fernerhin bei Anleihen auch Staatspapiere auf Namen auszugeben seien. Der Abg. Beisert hat einen Zusatzantrag eingebracht, wonach auch coursfahende Staatspapiere auf Antrag in Inhaberpapiere verwandelt werden können. Bei dem Wohlwollen, welches beide Anträge sowohl im Hause als seitens der Regierung finden, ist ihre Annahme und Ausführung mehr als wahrscheinlich. In Preußen würde man daher vor der Einrichtung eines Staatsschuldbuches stehen, in welches alle Rententitel auf die Namen der Darleiber eingetragen werden, eine Einrichtung, welche sich z. B. in Frankreich höchst segensreich erwiesen hat.

Der Kaiser hat in der Nacht zum Dienstag recht gut geschlafen, auch die Besserung schreitet in erfreulichster Weise fort. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird Sonnabend aus Schwerin in Berlin eintreffen, um dem am Mittage dieses Tages stattfindenden Capitel des Schwarzen Adler-Ordens beizuwohnen und eben so noch an der Feier des am nächsten Tage folgenden Krönungs- und Ordensfestes Theil zu nehmen. Ueber die Ankunft des Großherzogs und des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, welche zu diesen beiden Festtagen ebenfalls nach Berlin kommen, verlauten noch keine näheren Nachrichten.

Fürst Bismarck, welcher (vgl. unter „Preuß. Landtag") am 18. d. die Sitzung des Abgeordnetenhauses, welches sich gerade mit der Schlachthausdebatte beschäftigte, auf kurze Zeit besuchte und sich dort mit den Abgg. Sachse, v. Bennigsen und seinem Bruder, v. Bismarck-Flatow, unterhielt, hatte, nach der „Magd. Ztg." ein geradezu blühend frisches Aussehen. Der starke Umfang seines Körpers, der in den letzten drei Jahren stetig zugenommen hatte und den Bewegungen oft etwas steifes und mühseliges gab, hat sich vermindert und Gang wie Haltung haben wieder die frühere Elasticität und Sicherheit. Das Gesicht verräth weder die nervöse Abspannung noch Aufregung, die man zugleich mit der blassen Farbe in den letzten Jahren so häufig wahrnehmen konnte, sondern zeigte den Ausdruck bewußter Energie, klarer Entschlossenheit und einen zwischen leisem Spott, Humor und behäbiger Laune spielenden, sehr lebhaften Zug.

Das Staatsministerium war am 18. zu einer Berathung zusammengetreten, zu welcher Fürst Bismarck seine Gegenwart angesagt hatte.

Die Secessionisten haben einstimmig beschlossen, gegen den Antrag Windthorst, welcher, wie es heißt, am 26. zur Berathung gelangen soll, zu stimmen. Auch die „Kreuz-Zeitung" betrachtet den Antrag als einen Schlag in's Wasser und bedauert, daß derselbe jetzt gestellt worden ist. — Officiöse Correspondenten verweisen auf die früheren Bemerkungen des Cultusminister v. Puttkamer, der das jetzige Verlangen des Centrums einfach für eine „virtuelle Außerkraftsetzung des Fundamentalprincips der preußischen Maigesetzgebung, nämlich der Anzeigepflicht der Geistlichen" erklärt habe. — Die Ablehnung des Antrages ohne Abänderungsversuch durch eine große Mehrheit steht demnach außer Zweifel.

Officiös wird uns unter dem 18. d. Mts. aus **Berlin** geschrieben:

In einem Erlaß vom 5. d. wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß diejenigen Eisenbahn-Beamten, welche nach dem Prüfungsreglement vom 19. August und 30. November 1874 bezw. vom 26. Juni 1880 die auferlegte Prüfung wiederholt nicht bestanden, in denselben aber die Kenntnisse und die Befähigung dargethan haben, welche für die Anstellung in einer niederen Stelle ausreichen, von der bestimmungsmäßigen Prüfung für diese niederen Dienststellen befreit bleiben, wenn der Prüfungs-Commission für die höhere Stelle Beamte solcher Dienstzweige angehören, aus welchen die Prüfungs-Commission für die niederen Stellen zu bilden ist. Das Zeugniß über die dargelegte Befähigung bleibt indessen von der Prüfungs-Commission für die niederen Dienststellen auszufertigen, an welche zu dem Ende die Prüfungsverhandlung abzulegen ist. Insofern nach Vorstehendem gleichwohl die Ablegung der Prüfung für eine mindere Dienststelle erforderlich ist, überläßt der Minister solche den Eisenbahn-Directionen. — In Leipzig hat in den letzten Tagen eine Versammlung von Baugewerktreibenden stattgefunden zur Besprechung über Einwirkung

---

[10] **Die Erbin der Waise von Lowood.**

Nach dem Englischen der Lady Georgina Fairfax.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Die Liebe ist blind.

Der erste Eindruck, den wir beim Anblicke eines Menschen empfinden, ist fast immer der entscheidende. Wenn auch Olivia in ihrem Innern davon überzeugt war, daß es ungerecht und kindisch sei, gegen Jemand, den sie zum ersten Male sah, eine unbegründete Abneigung zu fühlen, so konnte sie sich dennoch dieses Gefühles Mr. Beverne gegenüber nicht erwehren. Es war keineswegs sein Mangel an Schönheit, der diesen Widerwillen in ihr hervorrief, denn Schönheit ist bei Männern nur Nebensache, und hat auf Beliebtheit keinen Einfluß. Freilich wurde das dunkle Gesicht des jungen Beverne durch die Hagerkeit desselben nicht anziehender; seine hohe Gestalt imponirte kaum, denn sie war schmal und zeigte runde Schultern, seine fein geformte, gerade Nase trat durch tiefliegende, durchdringende schwarze Augen zu sehr hervor und Niemand würde ihn für schön gehalten haben. Ja, er war beinahe häßlich, aber es lag in seinem ganzen Wesen ein gewisser Grad von Vornehmheit und seiner weltmännischer Bildung, welcher den englischen Gentleman ganz besonders auszeichnet.

Es lag demnach in seiner äußeren Erscheinung nichts, was eine directe Aversion gegen ihn hätte rechtfertigen können, und dennoch schreckte Olivia unwillkürlich vor ihm zurück. War es der Blick seiner Augen, der ihr stechend in die Seele drang, war es der Mund, dessen Ausdruck, obgleich fast ganz hinter einem dichten Schnurrbart und einem kurz geschorenen Vollbart verborgen, einen Anflug von Grausamkeit und Cynismus trug — kurz, sie fürchtete sich vor Beverne und erschrak bei dem Gedanken, daß Edith Vane in ihrem Herzen ein tieferes Gefühl für diesen Mann hegen könne. Allein daß dies der Fall sei, war nur zu klar ersichtlich.

„O, Olivia," stammelte sie, über und über erröthend, „wie Sie mich erschreckt haben! Ich hatte gar nicht gehört, wie Sie die Thür öffneten. Erlauben Sie mir, Sie mit Mr. Beverne bekannt zu machen. Dies ist Miß Rochester, meine beste Freundin," setzte sie hinzu, scheu, fast ängstlich zu ihm aufblickend.

„Wahrhaft entzückt," murmelte Mr. Beverne mit einer Verbeugung.

„Nun, Sie müssen ebenfalls mit ihr Freundschaft machen," sagte Edith lachend. Mr. Beverne streckte seine lange magere Hand aus und Olivia legte, den Regeln der Höflichkeit gehorchend, die ihrige hinein, obgleich sie dieser Ceremonie gern überhoben gewesen wäre; denn sie fühlte instinktmäßig, daß Mr. Beverne ihr ebenso abgeneigt war, wie sie ihm.

„Wohin laufen Sie denn so schnell, — Olivia?" fragte Edith.

„In das Boudoir, um für ihre Mama die Stickarbeit zu holen."

„Warten Sie, ich gehe mit Ihnen."

„Dann will ich den Weg zum Drawringroom einschlagen, um Lady Vane zu begrüßen," sagte Mr. Beverne und schritt durch die Halle.

Edith folgte Olivia in das Boudoir ihrer Mutter, sie war in einem Zustande der höchsten Aufregung.

„Wie gefällt er Ihnen?" fragte sie fast athemlos. „Ist er nicht entzückend? Glauben Sie, daß Sie ihn gern haben werden?"

„Verzeihen Sie mir, Edith, daß ich es ausspreche, aber ich glaube nicht, daß ich mich jemals mit ihm befreunden werde," versetzte Olivia rücksichtslos, bereute aber gleich ihre unüberlegte Antwort, als sie sah, wie schmerzlich dieselbe Edith berührte.

„Nicht befreunden werden?" wiederholte sie betrübt. „O, Olivia, bitte, sagen Sie das nicht, es würde mich zu sehr betrüben. Sehen Sie denn nicht, wie verschieden er von all den Andern ist, so viel männlicher! Ach, wenn Sie wüßten, wie überdrüssig ich aller dieser Puppen mit ihren rosa und weißen Gesichtern bin, wie mich ihr langweiliges Geplapper ermüdet! Mr. Beverne ist so ganz anders wie sie; er hat Reisen gemacht, die Welt gesehen, hat so viel Gemüth, und einen so festen Character. Wie ist es nur möglich, daß Sie nicht auf den ersten Blick erkannt haben, wie sehr er allen Anderen überlegen ist! Was gefällt Ihnen denn nicht an ihm?"

„Er sieht nicht ehrlich aus!"

Erstaunt und fast erschrocken blickte Edith die Sprecherin an.

„O, nehmen Sie dies Wort zurück, Olivia," rief sie in fast verzweifeltem Tone. „Nehmen Sie dies Wort zurück!" und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Edith, liebe Edith," sagte Olivia, sie sanft bei der Hand fassend, „lieben Sie wirklich diesen Mann?"

„Von ganzem Herzen, von ganzer Seele," erwiderte sie fast inbrünstig.

Olivia ließ ihre Hand los.

„Das betrübt mich wahrhaft," stammelte sie. „Ich glaubte nicht, das Sie so hart sein könnten, Olivia, und heute Abend war ich so glücklich. Aber wenn Sie ihn erst kennen lernen, dann müssen Sie ihn liebgewinnen, Olivia, davon bin ich überzeugt. Er ist vielleicht sonderbar und eigenthümlich, und ein Fremder mag sich wohl anfänglich in seiner Gesellschaft unbehaglich fühlen, aber —". Sie blickte träumerisch in das Feuer und lächelte still vor sich hin.

Olivia hatte nicht das Herz, wiederholt ihrem Widerwillen gegen Mr. Beverne Worte zu geben, aber sie nahm sich vor, wachsam zu sein und Edith zu warnen, wenn sie bei näherer Bekanntschaft ihre unvortheilhafte Meinung über ihn bestätigt finden sollte.

Als die beiden jungen Mädchen in das Drawingroom traten, hatten sich auch die Herren, aus dem Speisesaal kommend, dort eingefunden. Unter den schwarzen Fracks, die im Zimmer umher verstreut waren, war es nicht schwer, die hohe Gestalt des neuen Ankömmlings zu unterscheiden.

Er stand auf dem Kamineppich, den Rücken gegen das Feuer gekehrt, und unterhielt sich mit Sir Henry. Er sprach mit großer Lebhaftigkeit und, trotz ihres Vorurtheils, mußte Olivia zugeben, daß der Ausdruck seiner Züge geistreich und bedeutend war. Er schien von einer seiner letzten Reisen zu erzählen und Sir Henry und Mr. Reynor, einer der beiden alten Herren der Gesellschaft, hörten ihm mit großer Aufmerksamkeit und Theilnahme zu.

Bei Edith's und Olivia's Eintritt unterbrach er seine Erzählung mitten im Satze, ging ihr rasch entgegen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810120015/fragment/page=0001

auf die demnächstigen Reichstagswahlen im Interesse des deutschen Gewerbestandes. Wie ich höre, ist es Absicht, mit einem Wahlaufruf hervorzutreten, in welchem das gewerbliche Programm niedergelegt werden soll. Die Grundzüge zu demselben sind bereits in Leipzig festgestellt, und ein Executiv-Comite ist beauftragt weitere Schritte vorzubereiten.

* Nach einer neueren Bestimmung ist die Einübung in dem Gebrauch des neuen Cavallerie-Carabiners auch auf die Cürassierregimenter übertragen worden. Die Ausdehnung der Ausrüstung mit dieser Schußwaffe auch auf diese Waffengattung kann damit als verbunden angesehen werden.

* In dem Befinden des Erbotschafters Grafen Harry von Arnim ist keine eigentliche Besserung eingetreten, allein für den Augenblick soll wenigstens keine Todesgefahr vorhanden sein. Die nächsten Verwandten bleiben um ihn, in der Sorge, ihn nur noch ganz kurze Zeit zu haben.

* In der „Weimar. Ztg." wird die Nachricht, der Staatsminister Thon gedenke von diesem Posten zurückzutreten, in der bestimmtesten Weise als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Das Haus der Abgeordneten erledigte in seiner Dienstagssitzung zunächst in erster Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Landgemeinde Oberbonsfeld mit der Stadtgemeinde Langenberg in erster Berathung. Eine Vorberathung der Vorlage in der Gemeindecommission wurde abgelehnt; die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 18. März 1868 betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser.

Zunächst referirte der Abg. Labes Namens der Commission über mehrere zu diesem Gesetzentwurfe eingegangene Petitionen, namentlich über die Petition der Berliner Viehhofs-Actiengesellschaft, und beantragte den Uebergang zur Tagesordnung.

Darauf erstattete der Abg. Barchewitz Bericht über die Commissionsverhandlungen über den Gesetzentwurf; er führte aus, daß das Gesetz von 1868 nicht ausreichte, daß namentlich die öffentlichen städtischen Schlachthäuser deswegen nicht rentabel waren, weil die Concurrenz von außen zu stark war. Die Commission schlägt deshalb vor, die Vorlage mit wenigen Modificationen anzunehmen. Es soll den Gemeinden das Recht gegeben werden, nach Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses anzuordnen: 1) Die Untersuchung alles Schlachtviehes; 2) das Verbot des Verkaufes von nicht im Schlachthause geschlachtetem Fleisch, ehe es nicht untersucht ist; 3) die Untersuchung des von Gastwirthschaften von auswärts bezogenen frischen Fleisches; 4) die Absonderung des auswärts und des im Schlachthause geschlachteten Fleisches beim Verkauf; 5) daß in öffentlichen Fleischverkaufsstellen nur das im öffentlichen Schlachthause geschlachtete Fleisch feilgeboten werden darf und 6) daß die in den Gemeinden wohnenden Schlächter das nicht im öffentlichen Schlachthause geschlachtete Fleisch nicht feilbieten dürfen, wenn es innerhalb eines bestimmten, durch Gemeindebeschluß festgestellten Rayons geschlachtet ist. Diese einzelnen Vorschriften können die Gemeinden facultativ anwenden und sich diejenigen aussuchen, welche sie für sich als genügend betrachten, jedoch muß jedenfalls der Schlachtzwang und die Nr. 1 beschlossen werden.

Abg. Graf York von Wartenberg erklärte sich mit aller Entschiedenheit gegen das Gesetz, welches der Landwirthschaft, namentlich dem Kleingrundbesitz schaden werde. Es werde dem Viehzüchter viel schwerer werden, das geringwerthigere Vieh an den Markt zu bringen. Uebrigens lasse man den Gemeinden einen viel zu großen Spielraum. Dies Gesetz werde nur den Erfolg haben, die öffentlichen Schlachthäuser, welche die Gemeinden ohne Berücksichtigung ihrer Rentabilität errichtet haben, erst rentabel zu machen, indem man ein städtisches Monopol zu Ungunsten der freien Concurrenz schaffe.

Abg. Fiebiger. Die Gründe des Herrn Vorredners halte ich nicht für stichhaltig. Ich glaube überhaupt nicht, daß er über die Bedürfnisse der Städte so hinreichend unterrichtet ist, wie über die des Landes, jedenfalls liegt es im Bedürfniß, daß das eingeführte Fleisch einer Revision unterzogen wird. In Frankreich und Belgien bestehen viel strengere Bestimmungen in dieser Beziehung. Der Herr Vorredner hat dann gemeint, daß das geringere Fleisch nicht an den Mann gebracht werden könne, und dadurch der kleine Mann geschädigt werde. Ich berufe mich zum Beweise des Gegentheils auf seinen Fractionsgenossen von Heppe, der an der Hand der Statistik nachgewiesen hat, daß in Berlin das geringwerthige Fleisch sehr vortheilhaft verkauft wird. Ich sollte aber auch meinen, daß den Landwirthen selbst daran liegen muß, daß uns möglichst gutes Vieh in die Städte gebracht werde. Denn die Importirung des schlechten Viehs muß ihnen eine unliebsame Concurrenz machen. Rechnet man hierzu, daß durch dieses Gesetz die Verbreitung von Viehseuchen gehindert wird, ein Gesichtspunkt, der gerade von der rechten Seite hervorgehoben worden — jetzt hat sich freilich eine Meinungsänderung vollzogen, — bedenkt man ferner, daß das Gesetz die Concurrenz des amerikanischen Fleisches abschwächt, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß dasselbe im entschiedenen Bedürfniß liegt.

Unterstaatssecretär Jacobi führte aus, daß die Regierung sich überzeugt habe, daß die im Gesetze von 1868 den Gemeinden gegebene Beziehung nicht ausreiche, um den Zweck des Gesetzes in sanitärer Beziehung zu erreichen; die Rentabilität der öffentlichen Schlachthäuser sei dabei nicht maßgebend. Daß durch die Vorlage ein Monopol für die Stadtgemeinden geschaffen werde, könnte man nicht behaupten, denn die Gemeinden handelten doch nicht mit dem Fleisch und wären außerdem verpflichtet, die Gebühren so niedrig wie möglich zu bemessen; auf einen baaren Ueberschuß dürfe die Sache nicht abgesehen sein, dafür werde auch schon die Aufsichtsbehörde sorgen.

Abg. v. Minnigerode erklärt sich für die Nr. 1, weil er eine Untersuchung des Fleisches auch als nothwendig anerkenne; aber die andern Bestimmungen wären theils unausführbar, theils gäben sie zu politischen Chikanen Gelegenheit, theils belasteten sie den Consumenten; namentlich enthalte aber die Nr. 6 ein Monopol der Städte zum Schaden der Landwirthschaft. Werde diese Nr. 6 angenommen, so müsse er gegen das Gesetz stimmen.

Regierungscommissar Geh. Rath Beyer will den Einfluß der Schlachthäuser auf die Concurrenz zwischen gutem und schlechtem Vieh nicht bestreiten, hält dies aber für einen Vortheil im Interesse der Landwirthschaft.

Abg. Cremer: Das Gesetz stelle jeden Fleischer als einen Betrüger hin, denn sonst hätte man weiter gehen und sagen sollen, es muß alles Fleisch untersucht werden. Dies sei aber im Gesetz nicht ausgesprochen, aus Furcht, die Gewerbefreiheit allzusehr zu beschränken. Der Zweck des Gesetzes sei somit illusorisch gemacht. Um dies zu vermeiden, beantrage er, der Nr. 6 eine Nr. 7 hinzuzufügen des Inhalts, daß, im Falle eine genügende Controle über das in öffentlichen Schlachthäusern auszuschlachtende Vieh überhaupt nicht möglich sei, derartiges Fleisch in den Gemeindebezirken überhaupt nicht feil geboten werden darf.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Wenn es hier, wie Graf York meinte, sich um ein Monopol handelte, würde ich der Vorlage gewiß nicht das Wort reden. Aber es handelt sich um die öffentliche Gesundheit, und von diesem Punkt aus ist das Gesetz nothwendig. Die bloße Controle des Fleisches genügt keineswegs. Die Gefahr liegt auch nicht blos in der Wurstfabrikation, sondern, wie sich alle Tage zeigt, auch im Genuß rohen Fleisches. Wie schlecht müßte eine Stadtvertretung sein, wenn sie, nur um ein Schlachthaus rentabel zu machen, die Rücksichten auf die Gesundheit der Bevölkerung außer Acht lassen wollte! Daß die Communen durch dieses Gesetz zum Bauen von Schlachthäusern „verleitet" würden, ist auch nicht wahr, denn leichtsinnig wird sich keine Commune ein Schlachthaus auf den Hals laden. Der Kernpunkt der Sache, sagte Graf York, ist der, daß nicht so schlechtes Fleisch auf den Markt komme. Ja, es ist ja bekannt, daß vor Beseitigung der Schlachtsteuer nur besseres Fleisch auf den Markt gebracht wurde; warum haben denn damals die Grundbesitzer nicht für Beseitigung der Schlachtsteuer gestimmt? (Abg. v. Ludwig: Das war dumm! — Heiterkeit.) Bei den jetzigen Transport- und Conservirungsmitteln halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß einmal Amerika unseren Markt mit Fleisch überschwemmt; da wird dann ein solches Gesetz den Landwirthen eine sehr schätzbare Schutzwehr sein. Was das Rayonziehen jeder Commune betrifft, so dürfen wir wohl zu jeder Aufsichtsbehörde das Vertrauen haben, daß sie ihre Schuldigkeit thut. Nicht die Interessen der Communalsäckel, sondern die der Gesundheit kommen hier zur Geltung. Ich schließe mit dem umgekehrten Satze des Abg. v. Minnigerode: Wenn Sie den § 6 nicht mit aufnehmen, dann ist für mich das ganze Gesetz unannehmbar.

Während dieser Rede tritt der Reichskanzler Fürst Bismarck in den Saal, gefolgt von den Ministern Maybach und Bitter. Viele Abgeordnete erheben sich zu einer Verbeugung, die der Kanzler dankend erwidert, worauf er sich an seinem Platze niederläßt. Nach einigen Minuten Aufenthalts verläßt er indeß bereits wieder den Saal, wiederum begleitet von den Ministern Maybach, Bitter und v. Bötticher.

Die Discussion schließt. Von § 2 wird zunächst die Nr. 1 angenommen. Zu den Nrn. 2 und 3 nimmt das Wort der

Abg. Fiebiger, um die Commissionsbeschlüsse zu rechtfertigen, bemüht sich aber vergeblich, bei der in Folge des plötzlichen Erscheinens und Wiederentfernens des Reichskanzlers im Hause eingetretenen Unruhe und Bewegung sich im Zusammenhange verständlich zu machen. Er führt aus, es werde an den Fleischer in der Stadt durch das Gesetz keine größere Anforderung gestellt als an den Fleischhändler von außerhalb; der erstere könne sogar beim Schlachten das Fleisch besser prüfen, als der, dem es gleich als Cottelet vorgesetzt werde. Jedenfalls habe der Consument, und zumal der Arbeiter, ein Anrecht darauf, daß ihm das wenige Fleisch, das er überhaupt kaufen könne, in gesundem Zustande vorgesetzt werde.

Abg. Cremer: Wenn nicht alles Fleisch untersucht werden kann, so kann ich für das Gesetz nicht stimmen. Uebrigens läßt sich über den Geschmack nicht streiten; Mancher ist das Fleisch erst gerne, wenn es „haut-goût" hat. Ich bitte die Kosten auf Gemeindelasten zu nehmen, und die Nr. 3 zu streichen oder sie bis zur dritten Lesung genügend zu modificiren.

Abg. Zelle: Es ist doch klar, daß, wenn der Schlächter ein Schlachthaus braucht, er es auch bezahlen muß. Ich bitte daher, die Nr. 3 stehen zu lassen.

Der Antrag des Abg. Cremer wird hierauf abgelehnt und die beiden Nummern in der Fassung der Commission genehmigt.

An der Discussion über Nr. 4 und 5 betheiligen sich die Abgg. Graf York, v. Heppe, Fiebiger und Dr. Virchow, worauf die Nummern unverändert angenommen werden.

Fürst Bismarck ist inzwischen an seinem Platze wieder erschienen; ihm folgen die Minister von Kameke, Dr. Friedberg, von Puttkamer, Bitter, von Bötticher, Dr. Lucius.

Zu Nr. 6 ergreift das Wort

Abg. Graf Hacke, um dieselbe zu bekämpfen. Wolle man nur lebendes Vieh in die Gemeinden, bei welchen Schlachthäuser bestehen, eindringen lassen und nicht auch außerhalb geschlachtetes frisches Fleisch, so vertheure man dem Städter das Fleisch, denn es müsse die Fracht für alle Abfälle am Vieh mit bezahlt werden, die man anderenfalls erspare. Auch leide das lebende Vieh nicht selten auf dem Transport, so daß es sich aus diesem Grunde empfehle, das Vieh in der Heimath zu tödten, und nur das rein ausgeschlachtete Genießbare nach den Städten einzuführen.

Reg.-Comm. Geh. Rath Jacobi und Abg. Labes plädiren für Nr. 6.

Abg. Fiebiger tritt den Befürchtungen des Abg. Graf Hacke entgegen. Der gedachte Rayon um eine Stadt ermögliche noch hinreichende Einfuhr.

Nachdem Abg. Cremer sein Bedenken gegen das Gesetz ausgesprochen und Reg.-Comm. Geh. Rath Jacobi ihm geantwortet, wird Nr. 6 angenommen. Hierauf wird der oben mitgetheilte Antrag Cremer, event. den Verkauf ganz zu inhibiren, abgelehnt und der ganze § 2 nach den Commissionsvorschlägen angenommen; desgleichen der Rest des Gesetzes. Betreffs der Petitionen beschließt das Haus ebenfalls gemäß den Commissionsanträgen.

Nächste Sitzung Mittwoch (Antrag v. Tiedemann und Beisert, bez. der Staatspapiere auf den Inhaber lautend. Petitionen).

Halle, den 19. Januar.
Meteorologische Station.

	18. Jan. 10 U. Ab.	19. Jan. 8 U. Mrg.
Barometer Millim.	744,20	738,60
Thermometer Celsius	— 8 50	— 5,75
Rel. Feuchtigkeit .	88,6 %	94,3 %
Wind	E 1	NE 1

19. Jan. 6 Uhr früh. (Bei fallendem Barometer und mäßigem Nordost trüber Himmel, übernacht Schnee.) Bar. 742, Nordost schwach, bedeckt. Therm. — 5 C. Thaupunkt nach dem Klinkerf. Hygrom.: — 6,9.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

18. Jan. 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa hielt das trübe Wetter bei Ostwinden, die nur im Fuße der Alpen stärker auftraten, noch an, während in Folge einer tiefen Depression, die vor dem Kanal sich gebildet, über Britannien und Frankreich stürmische Ostwinde mit Schneefällen stattfanden. Die Kälte hatte allenthalben zugenommen, nur an den westlichen Küsten war milderes Wetter eingetreten. Haparanda — 23 Nord leicht wolkenlos, Moskau — 21 Südwest still halb bedeckt, Hamburg — 13 Südost still heiter, Berlin — 11 Nordwest schwach bedeckt, Wien — 12 still wolkenlos, Wiesbaden — 6 Ost frisch bedeckt, Triest 0 still bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

*** **Delitzsch**, 18. Jan. In unserm Nachbardorfe Groß-Lissa fand am Nachmittage des Neujahrstages eine Feier statt, welche fern von Pomp und Prunk, um so erhebender und herzlicher sich gestaltete und deshalb nachträglich noch hier Erwähnung finden mag. Die Feier galt dem 50jährigen Amtsjubiläum des Pfarrers Weilepp, der, ein hoher Siebziger, noch in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische sein Amt verwaltet. Die Gemeinden von Groß- und Klein-Lissa, von Petershagen und Kaltersnaundorf hatten dem Jubilar einen Regulator und einen weichvollen Ruhesessel zum Geschenk dargebracht. Der Landrath Herr v. Rauchhaupt bereitete durch seine persönlich ausgesprochenen Glückwünsche dem Jubilar und den Gemeinden große Freude, am Nachmittage überbrachte, begleitet von den Mitgliedern des Gemeindekirchenraths und mehreren Geistlichen, Herr Superintendent Leipoldt aus Delitzsch die Segenswünsche des Consistoriums und eine reich geschmückte Jubiläumsbibel. Die kirchliche Feier füllte das Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Am Abend fand ein Festmahl statt, woran sich die auswärtigen Gäste, die Familie des Jubilars und viele Mitglieder der Gemeinden betheiligten.

△ **Schmiedeberg** (Reg.-Bez. Merseb.), 17. Jan. Die am 15. d. Mts. hier stattgefundene Versammlung zur Herstellung einer Localbahn Torgau-Bergwitz hat nur unter geringer Betheiligung getagt. Nachdem die Versammlung durch Herrn Bürgermeister Hauswald hier eröffnet und die Wahl eines Vorstandes erfolgt war, erhielt Herr Administrator Duhm aus Berlin das Wort. Derselbe führte aus, daß er bereits mehrere Secundär-Eisenbahnen ins Leben gerufen und gebaut habe und daß nach seiner Ansicht auch eine Localbahn Torgau-Wittenberg rentiren würde. Wenn auch die Stammactien in den ersten Jahren wenig Zinsen bringen sollten, so sei doch darauf zu rechnen, daß im Laufe der Jahre, durch Entwickelung des Verkehrs eine angemessene Verzinsung eintrete. Da die Kosten der projectirten Bahn vom Minister der öffentlichen Arbeiten auf 2 Millionen Mark bereits festgesetzt seien, und diese Summe zur Hälfte in Stamm-Prioritäten und zur Hälfte in Stamm-Actien voll gezeichnet sein müsse, bevor von der Regierung die Genehmigung zum Bau der Bahn ertheilt werde, sei er ermächtigt zu erklären, daß die eine Million Stamm-Prioritäten von seiner Gesellschaft gezeichnet würden, die übrig bleibende eine Million Mark würden dagegen von den Kreisen Torgau, Wittenberg, den Städten und Dörfern, sowie Industriellen der bei dem Bau der Bahn Interessirten zu zeichnen sein. Herr Dr. Cohn aus Martinkersfelde, welcher Mitglied des noch bestehenden Comites für Erbauung der Bahn ist, sprach demnächst ausführlich über die stattgefundenen Verhandlungen mit der Direction der Berlin-Anhalter und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn, sowie mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten. Derselbe theilt mit, daß die Berlin-Anhalter Eisenbahn bereit sei, der projectirten Secundärbahn von Pratau (bei Wittenberg) ab ihre Geleise zur Mitbenutzung zu überlassen, ebenso würden dem Einlaufen der Züge in Torgau sich Schwierigkeiten nicht entgegenstellen. Daß die Angelegenheit so langsam vorwärts schreite, sei in dem Umstande zu suchen, daß die Berlin-Anhalter Bahn sich so lange nicht endgültig über eine Betheiligung bei dem Bau oder über die Uebernahme des Betriebes der Bahn entscheiden könne, bis feststehe, ob die Berlin-Anhalter Bahn vom Staate angekauft werde oder nicht. Sollte die Bahn vom Staate erworben werden, dann würde der Staat das Project entweder selbst ausführen oder dasselbe in jeder Beziehung unterstützen. Redner empfahl

---

schüttelte ihr die Hand, als sehe er sie jetzt zum ersten Male, seit seiner Ankunft.

„Wie befinden Sie sich, Miß Vane? Ich bin entzückt, Sie so wohl aussehend zu treffen," sagte er mit der größten Unbefangenheit.

Edith murmelte einige unverständliche Worte, ihm willenlos ihre Hand überlassend, während Sir Henry ihn Olivia vorstellte.

Augenscheinlich hatten Sir Henry und Lady Vane keine Ahnung von dem Verhältniß ihrer Tochter zu Mr. Beverne und diese Wahrnehmung berührte Olivia so unangenehm, daß sie es kaum über sich gewinnen konnte, mit einer eisigen Verbeugung die Vorstellung Sir Henry's zu erwidern.

10. Kapitel.

Erklärungen.

„Edith, was soll das eigentlich bedeuten?" fragte Olivia, die ihr, nachdem die Gesellschaft sich zurückgezogen hatte, in ihr Schlafzimmer gefolgt war.

„Was soll was bedeuten, o, räthselhafte Maid?" antwortete Edith munter, indem sie ihr rothes Sammetkleid abstreifte und sich in ein weites Morgenkleid von Kaschmir hüllte.

„In welchem Verhältnisse stehen Sie zu diesem Mr. Beverne? Bitte, sagen Sie es mir," versetzte Olivia ernst.

„Aber Olivia, seit wann haben Sie sich zum Großmeister der Inquisition emporgeschwungen? mein liebes Kind, Sie sehen ganz übermüdet aus! Gehen Sie zu Bett und gönnen Sie sich etwas Schlaf."

„O, Edith, Sie haben mich Ihre Freundin genannt; schenken Sie mir Ihr Vertrauen. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie unglücklich mich gewisse Vorgänge des heutigen Abends gemacht haben."

Edith wandte sich erröthend ab und beschäftigte sich einige Minuten mit verschiedenen Gegenständen, die auf ihrem Toilettentische standen.

„Warum verlangen Sie Aufschlüsse von mir?" fragte sie endlich." Kann es Sie befriedigen, zu erfahren, daß ich vielleicht nicht so glücklich bin, als Sie voraussetzen?"

Ihre Stimme zitterte, als unterdrückte sie ein Schluchzen.

„Ich möchte Ihnen helfen, Ihren Kummer zu tragen."

„Sie, Olivia! Sie sind ja so unwissend, wie ein dreizehnjähriges Kind!"

„Ich habe nicht viel Erfahrung, das ist wahr; aber es giebt gewisse Dinge, die man unwillkürlich und sehr rasch begreifen lernt, Edith; und jeder Tag, den ich hier zugebracht, hat mich etwas Neues gelehrt."

„Sie haben nie geliebt," versetzte die Freundin, sich schnell zu Olivia umwendend.

„Ich glaube, nein," entgegnete Olivia gedehnt, „aber ich bin gewiß, ich werde verstehen, was Liebe ist, wenn Sie mir Ihre Geschichte erzählen."

Plötzlich eilte Edith auf Olivia, die vor dem Kamine saß, zu, kniete neben ihr nieder und ihre Arme um sie schlingend, legte sie ihren Kopf in deren Schooß.

„Ich habe so wenig zu erzählen, Olivia, ich weiß ja selbst Nichts, und weiß nicht, wie ich Ihnen Alles erklären soll. Er ist von einem Geheimniß umgeben. Ich weiß nur, daß er mir gesagt hat, daß Verhältnisse es dringend erheischen, es vor Jedermann zu verbergen, daß wir einander lieben. Wir sind nicht einmal mit einander verlobt, da er mich nicht binden will; aber bald werden, wie er sagt, die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein, und dann will er mit Papa sprechen."

Dies klang allerdings nicht sehr beruhigend.

„Haben Sie denn gar keine Ahnung, welcher Natur diese Schwierigkeiten sind?" fragte Olivia, sanft den schönen Kopf streichelnd, der in ihrem Schooße ruhte.

„Nicht die mindeste."

„Sind es Geldangelegenheiten?"

„Nein, das glaube ich nicht. Ich weiß, daß er arm ist, aber ich bin reich, und Papa und Mama werden nichts gegen eine Heirath mit einem armen Manne einwenden, wenn ich ihn liebe."

„Würde seine Familie denn seine Verbindung mit Ihnen nicht gut heißen?"

„Das ist gar nicht anzunehmen, die Vanes sind von eben so alter Familie wie die Bevernes.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810120015/fragment/page=0002

schließlich noch, an dem Project Torgau-Wittenberg festzuhalten. Nachdem noch Herr Bürgermeister Hauswald hier für das Project Torgau-Bergwitz gesprochen, wurde die Wahl eines neuen Comités beschlossen und dasselbe damit beauftragt, die Höhe der Betheiligung durch Zeichnung von Stammactien bei den interessirten Kreisen und Gemeinden zu ermitteln.

△ **Torgau,** 17. Jan. Der hiesige Bürgerverein erfreut sich immermehr einer gedeihlichen Entwickelung und hat in letzter Zeit an neuen Mitgliedern bedeutend zugenommen. Wie verlautet, beabsichtigt der Vorstand durch populärwissenschaftliche Vorträge und Besprechung städtischer Angelegenheiten das Interesse für genannten Verein immermehr zu erhöhen. In der letzten Versammlung wurde der Rentier Herr Gottschald zum Vorsitzenden und Herr Krippstädt zu dessen Stellvertreter gewählt, der bisherige Vorsteher aber, Herr Maler Könitz in Anbetracht seiner vielen Verdienste um den Verein zum Ehrenpräsidenten ernannt. Hoffen wir, daß diese Bestrebungen geeignet sind, das Verhältniß des Vereins selbst zu den hiesigen städtischen Behörden immer günstiger zu gestalten und so zum Wohle der ganzen Stadt zu gereichen. — Unser Fortbildungswesen für die Lehrlinge des Handwerkerstandes erfreut sich nach fast zweijährigem Bestehen eines guten Resultates. Die Schüler kommen fast durchweg zahlreich und pünktlich zur Schule und befleißigen sich mit wenigen Ausnahmen eines guten Verhaltens Seitens der hiesigen städtischen Behörden wurden kurz vor Weihnachten sechs in Torgau geborenen Lehrlingen die durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen sich ausgezeichnet, mit einem Geldgeschenk von je 10 Mark erfreut. Unter gleichen Voraussetzungen hat auch der Gewerbeverein beschlossen, für gleichfalls sechs der strebsamsten Schüler zusammen 30 Mark zur Vertheilung gelangen zu lassen, dabei aber die Beschränkung, daß die Empfänger geborene Torgauer sein müssen, wegzulassen.

—yz **Mühlhausen i/Th.,** 18. Jan. In der Stadtverordnetensitzung vom 14. d. wurden die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten in üblicher Weise verpflichtet. Herr Oberbürgermeister Dr. Engelhardt sprach den ausgeschiedenen Stadtverordneten für ihre Theilnahme und Mitwirkung an der städtischen Verwaltung seinen Dank aus. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Commerzienrath Werner und zu dessen Stellvertreter der Stadtverordnete Becke mit großer Majorität wiedergewählt. Beide Herren nahmen die Wahl, für das ihnen wiederholt bewiesene Vertrauen dankend, an.

— Zu der von uns mehrfach erwähnten Ausscheidung des Bienenzüchter-Vereins Erfurt aus dem Provinzial-Verbande wird uns unter dem 16. d. geschrieben: „Die Ausscheidung hat sich richtig, wenn auch unter heftigen Debatten seiner Mitglieder vollzogen, woraus zu entnehmen ist, daß weniger die Mitglieder als die Vorstände für den Austritt waren. Sobiel uns bekannt, hat auch ein nicht unerheblicher Theil der Mitglieder in Folge dessen beschlossen, einen neuen Verein zu gründen und beim Provinzial-Verbande zu verbleiben, wodurch freilich der alte Verein in eine sehr schiefe Lage gerathen wird, da im Herbst dieses Jahres die deutsch-österreichischen Bienenzüchter ihre große Wander-Versammlung mit internationaler Ausstellung in Erfurt abzuhalten gedenken. Sollte nun der bienenwirthschaftliche Hauptverein unserer Provinz, in Folge des Benehmens des Erfurter Vereines, sich nicht in vollem Maße betheiligen, besonders da er vom Staate mit genügender Subvention für dergl. Fälle versehen ist, so möchte doch wohl der obige Verein sein Verfahren bereuen, da nur ihm durch den Abgang vom Hauptverein Nachtheil und Schaden erwächst, nicht aber dem Hauptverein selbst. Derselbe hat auch mit dem Abgange Erfurts seinen bisherigen Vorsitzenden verloren, aber glücklicherweise einen zu Hoffnungen berechtigten, die Interessen des Hauptvereines, nach jeder Richtung hin wahrenden, anderweitigen Vorsitzenden gewonnen. Sodiel uns bekannt, zählt der Hauptverein augenblicklich 43 Zweigvereine, 5 directe und 6 Ehrenmitglieder."

— Das Naumb. Kreisbl. empfing mit Bezug auf eine unserer Zeitung entnommene Mittheilung über ein neues Bahnunternehmen Laucha-Freyburg-Naumburg folgende Zuschrift: „Mit Bezug auf die in Nr. 12 Ihres Blattes enthaltene, das Unstrutbahn-Unternehmen betreffende Notiz bitte ich um Aufnahme folgender Berichtigung: Die in dem gedachten Artikel erwähnten Besprechungen haben nicht in der Sitzung des von den betheiligten Corporationen zur Vorbereitung dieser Angelegenheit eingesetzten Comités, sondern nach Schluß der Sitzung stattgefunden und es wird das Comité sich erst mit dieser Angelegenheit befassen können, wenn demselben die nöthigen Unterlagen zugegangen sein werden. Ergebenst Mann."

— Dem Schafmeister Ziems zu Wasserleben im Kreise Wernigerode ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

zz. **Hannover,** 15. Jan. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte in ihrer letzten Sitzung den Pastor der hiesigen separirten lutherischen Gemeinde Gerholtz, in Folge eines in der von ihm redigirten Zeitschrift „Unter dem Kreuze" enthaltenen Artikels, wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Festungshaft. — Die kaiserl. Tabaksmanufactur zu Straßburg hat auch hierorts eine Verkaufsstelle eingerichtet, wogegen die Tabaksfabrikanten und Händler, welche sich durch diese Einrichtung geschädigt glauben, in Verbindung mit der Handelskammer, bei den Reichsbehörden vorstellig werden wollen. — In den hier bestehenden 10 Pferdeschlächtereien sind 1840 1260 Pferde geschlachtet werden. — Die Einführung amerikanischer Fischeier über Bremerhafen hat in letzterer Zeit größere Ausdehnung angenommen. Der letzte aus New-York angekommene Dampfer „Donau" brachte allein einen Transport von 5 0,000 Stück Whitefisch-Eiern, die nach verschiedenen Gegenden Deutschlands bestimmt waren.

— Der fürstlichen Familie von Reuß ältere Linie ist in der Nacht zum 17. d. eine Prinzessin geboren worden. Bisher besaß das fürstliche Paar nur einen Sohn.

— Herrn Salomon in Braunschweig, welcher den Plan zur Erhaltung der dortigen Zuckerraffinerie entworfen hatte, ist, nachdem derselbe zur Ausführung gekommen ist, von den Gläubigern eine kostbare Ehrengabe (Silbergeschirr) dargebracht worden.

Vermischtes.

— [Eine Entgleisung] erlitt am 16. d. Nachmittags der von Elberfeld kommende Personenzug der Rheinischen Eisenbahn bei Gerresheim infolge des Sprunges einer Bandage. Zum Glück wurde durch starkes Bremsen das Herunterfallen von dem hohen Damm verhindert. Die Personen kamen mit dem bloßen Schrecken und der Unbequemlichkeit davon, bei dem hohen Schnee nach Gerresheim zu Fuß zu gehen. Die Passagiere der folgenden Züge mußten in andere, sie weiter beförderende Züge umsteigen. Erst am späten Abend gelang es, die Maschine zu heben.

— [Zum Lampertheimer Eisenbahn-Unglück.] Die Strafkammer des Landgerichts zu Darmstadt sprach am 17. d. den Zugführer Behringer und den Locomotivführer Klinge von der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Zusammenstoß zweier Personenzüge bei Lampertheim veranlaßt zu haben, frei.

— [Die Leiche des Ingenieur-Lieutenants Habscheid], welcher, wie wir meldeten, kürzlich im berliner Kanal verunglückte, ist endlich aufgefunden worden. Nachdem die mit der Auffuchung beauftragten Pioniere zu diesem Zwecke mehrfach Sprengungen im Eise vorgenommen, hat man wenige Schritte von der Stelle entfernt, wo das Unglück geschah, die Leiche gefunden. Die Finger umschlossen noch krampfhaft das abgerissene Stück der Leine, welche ihm hatte Rettung bringen sollen. Der Verunglückte war der einzige Sohn einer in der Nähe von Trier wohnenden Wittwe.

— [Zum Tanz um das goldene Kalb.] Der Engländer Ch. Beke versuchte die Deutung der Redensart „um das goldene Kalb tanzen" als auf einem Uebersetzungsfehler beruhend darzustellen, indem er behauptet, die eigentliche richtige Bedeutung des hebräischen Wortes „egel" oder „chegel" sei runde Figur, Kugel, Cylinder, Kegel. Letzteres, der Kegel nun wäre das Symbol des Feuers gewesen, als die einzige Gestalt, in welcher der Allmächtige sich kundgegeben. Erst in einer späteren Zeit sei alsdann die Bedeutung des Kalbes der des Kegels untergeschoben worden, da im Hebräischen beide Worte gleich lauteten. Beke findet jedoch mit seiner Deutung bei deutschen Gelehrten keine Zustimmung. Einer der letzteren schreibt: „Beke hat übersehen oder nicht gewußt, daß die Verehrung Gottes in Stiergestalt, oder, wie die schriftstellernden Propheten höhnisch sagen, der Dienst der Kälber oder Kalbinnen (Hos. 8, 5–6, 10, 5), im Reiche Samarien bis zu dessen Untergange die feststehende war. Soll man hier etwa männliche und weibliche „Kegel" unterscheiden? Er hat ferner nicht bedacht, daß seine Annahme, Israel habe früher das Feuer verehrt, als die einzige Gestalt, in welcher sich der Allmächtige kundgegeben habe, sowie der Kegel sei Symbol des Feuers gewesen, nicht nur unbewiesen ist, sondern direct allem widerspricht, was wir von hebräischem Alterthume wissen. Endlich geht er von der naiven Voraussetzung aus, die Sage vom goldenen Kalbe sei Geschichte, während dieselbe nur Tendenzsage ist. Sie verspottet die Priester des Nordreiches, welche den Stierbildern, oder, um prophetisch zu reden, den Kälbern dienen. Boshafterweise wendet sie sich gegen denjenigen, welchen diese Priester als ihren Ahnen ansahen. Denn der Orientale empfindet einen dem Vater oder Ahnen angethanen Schimpf viel schwerer als den eigenen. Es bleibt also beim Tanze um das goldene Kalb."

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 18. Jan. Die Haltung der Börse characterisirte sich auch heute Anfangs als „lustlos." Die auswärtigen Notirungen gaben keinen Impuls für eine größere Bewegung. Paris war gestern auf das Gerücht von der nahe bevorstehenden Emission einer Milliarde amortisirbarer Rente verstimmt. Es ist bemerkenswerth, daß Banken fast ausnahmslos höher als am Sonnabend notirten. Es wirkte dies insofern, als man sich erinnerte, daß dasselbe Gerücht vor kurzer Zeit keinen Einfluß geübt hatte. Wien meldete von heute früh eine feste Haltung, die aber gegenüber den gestrigen Mittags-Coursen nur in einer Cours-Besserung von je 1 Gulden für Franzosen und Galizier zum Ausdruck kam. Heute sprach man auch von Politik, die Nachricht, Griechenland habe Rußland ersucht, eventuell seine Unterthanen in der Türkei unter seinen Schutz zu nehmen, verstimmte. Das Geschäft entwickelte sich wieder schwerfällig. Eine Ausnahme machten nur Dux-Bodenbacher und Böhmische Westbahn; beide waren lebhaft und steigend. Letztere hatten das Gerücht für sich, die 1880er Dividende werde mehr als 6 Prozent betragen. Für Westbahn und Duxer wirkte auch die Voraussetzung starker Kohlentransporte. Montanwerthe waren matt und niedriger. Die Nachrichten aus Rheinland und Westfalen über die Montan-Industrie lauten fortdauernd günstig. Glasgow meldete von gestern 1 s 1 d niedrigere Preise. Da anderweite Depeschen schon vor 12½ Uhr einen Druck von 53 s 6 d auf 53 s notirten, so wurde der Versuch, die niedrige Notirung als irrig zu betrachten, aufgegeben. In allen anderen Papieren blieben Umsätze beschränkt. Course waren wenig verändert und nur theilweise etwas matter. Die Haltung schwächte sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der zweiten Stunde ab. Auch die in die Höhe getriebenen österreichischen Bahnen verloren einen Theil ihrer Avancen.

Leipzig, 18. Jan. Weizen netto loco hiesiger 220—225 M. bez., fremder 222—237 M. bz., mit Ausmuchs 160—200 M. bz., Roggen netto loco hiesiger 220—224 M. bez., Gerste netto loco 160—190 M. bez., Hafer netto loco hiesiger 140—158 M. bez., Mais netto loco rumänischer 148 M. bz., amerik. 146—148 M. bez., neuer ungarischer 140—144 M. bez., Raps netto loco — M. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto loco 14,50 M. Br., Rüböl netto loco flüssiges 55,— M. bez., kgefrorenes 54,50 M. Br., per Jan.-Febr. 54,50 M. Br. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß, loco 52,90 M. G.

Leipziger Börse vom 18. Januar.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 3000	78,45 bz
3	do.	1000	78,45 bz
3	do.	500	79,25 bz
3	do.	300	79,25 bz
	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	1000 500	98,25 bz
3	do. 1830	200 25	98,25 bz
3	do. 1855	100	89,80 G
4	do. 1847	500	101,10 G
4	do. 1852-68	500	101,50 bz
4	do. 1869	500	101,50 bz

Div. 1879.	Eisenb.-St.-Act.		
6½	Altenburg-Zeitz	142,00 G	
12½	Aussig-Teplitz	225,00 B	
6	Böhm. Westb. [5g g.	109,75 G	
4,76	Buschtiehrad. Lit. A	111,25 G	
0	do. - B	71,25 bz G	
0	Dux-Bodenbach	104,50 bz	
5	Franz-Jos.-B. (5g g.	78,40 bz	
	Eisenb.-St.-B.-A.		
5½	Altenburg.-Zeitz	132,00 G	
5	Cottbus-Grossenh.	103,40 G	
0	Dux-Bodenb. L. A.	105,00 G	
0	do. L. B.	103,60 G	
3½	Halle-Sor.-Guben	97,90 G	
	Bank- u. Crd.-Act.		
10	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	147,50 G	
9	Dresdener Bank	130,00 bz G	
7	Leipz. Bank	128,00 bz G	
5	do. Cassen-Verein	101,90 B	
6	do. Disc.-Gesellsch.	109,50 bz G	
5	Sächs. Bank	120,30 G	
0	do. Cred.-Bank	— —	

Div. 1879.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Cröllm. Papierfabr.	160,00 B
—	do. Schuldverschr.	101,00 G
8	Lpz. Malzf. Schkeud.	140,00 G
7½	Thür. Gasges. i. Lpz.	113,00 B
7½	do. Stamm-Pr.	122,00 G
6/0	Ausl. Eis.-B.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	103,40 G
5	Böhm. Nordbahn	83,20 bz
5	do. Em. 1871	82,00 bz G
5	Buschtiehr. (B Nbw.	84,60 bz G
5	do. Em. 1871	83,00 bz G
5	do. - 1872	82,50 bz B
5	Dux-Bodenbach	85,30 B
5	do. Em. 1871	82,90 bz G
5	do. - 1874	102,20 B
5	Kaschau-Oderberger	78,50 B
5	Prag-Dux fco. Z.	50,50 t;
5	do. II. Em. fco. Z.	50,00 G
5	Prag-Turnau	84,00 G
5	do. Em. 1870	82,90 G
5	do. - 1874	102,25 G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale (Eisstand.) Halle, 18. Jan. Ab. 2,18. 19 Morg. 2,18.
Trotha, 18 Jan. Unterh. 2,24. 19 Morg. 2,24
Calbe, 18 Jan. Oberp. 1,41. Ab. am Brücken-Pegel 0,94.

Berliner Börse, 18. Januar.

Wechselkurs.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,45 bz
London	1 L. St.	8 T.	3	20,40 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	80,65 bz
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4	172,00 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	6	211,50 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4%.
Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Souveraines	20,32 G
20-Franks-Stück	16,19 bz
Dollars	— —
Imperials	16,70 G
Oesterr. Banknoten	172,15 bz
do. Silbergulden	— —
Russ. Banknoten	212,25 bz

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	[4]	100,50 bz
Konsolidirte Anleihe	[4½]	105,50 bz
do. de 1876	[4]	100,50 bz
Staatsschuldscheine	[3½]	97,30 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	[3½]	150,60 bz
Landschaftliche Central	[4]	99,50 G
Posensche, neue	[4]	99,50 G
Sächsische	[4]	— —
Westpreuß., ritterschl. (Pfandbriefe)	[3½]	90,40 bz G
do. do.	[4]	99,50 G
Kur- u. Neumärkische (Rentenbriefe)	[4]	100,20 B
Posensche	[4]	100,00 G
Sächsische	[4]	100,25 B
Bad. Pr.-Anl. 67	[4]	134,80 bz
do. 35-Fl.-Obl.		175,90 B
Baier. Präm.-Anl.	[4]	137,00 B
Braunsch. 20 Thlr.-Loose St.		99,25 bz G
Köln-Mind. Pr.-Anleihe	[3½]	130,30 bz G
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		26,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	[3]	151,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerikaner	[6]	100,10 G
Oesterr. Papier-Rente	[4 1/5]	62,50 B
do. Silber-Rente	[4 1/5]	63,40 bz B
do. Gold-Rente	[4]	76,00 bz
do. Kredit 100 58		329,30 bz
do. Lott.-Anl. 60	[5]	123,75 bz B
Oest. Lott.-Anl. 64	8	311,60 bz
Rumänier	8	109,40 B
Russ. konf. Anl. 71 72,73	[5]	91,90 bz
do. Anleihe 1877	[5]	95,80 bz
do. do. 1880	[4]	74,10 bz
do. Boden-Kredit	[5]	83,90 bz
do. Pr.-Anl. 64	[5]	148,00 bz B
do. do. 66	[5]	145,90 bz B
Ungarische Gold-Rente	[6]	94,10 bz
Türkische Anleihe 65	[5]	13,40 bz B

Hypotheken-Certifikate.

Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A.-Bk.	[5]	102,00 G
Ult. H.-P. Pr. Bod.-K. rz. 100	[5]	104,25 bz G
do. do. do. à 115	[4½]	103,90 G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	[5]	106,90 G
Unk. Pfdbr. Centr.-B.-K.	[5]	111,50 bz
do. do. rückz. à 110	[4½]	106,20 bz
Gothaer Grundkred. Pfdbr.	[5]	120,50 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	[5]	79,25 bz B

Bank-Papiere.

Bergisch-Märk. Bank		110,00 bz B
Berliner Handelsgesellschaft		102,00 bz G
Braunschweiger Bank		91,00 G
do. Kreditbank		97,00 B
Breslauer Diskontobank		95,60 bz
Darmstädter Bank		146,50 bz
do. Zettelbank		106,70 B
Dessauer Landesbank		116,50 G
Deutsche Bank		146,80 bz G
do. Genossenschaft		118,25 G
Diskonto-Kommandit		175,50 bz B
Geraer Bank		89,30 B
Hannoversche Bank		103,00 G
Hyp.-B. (Hübner)		106,25 B
Leipziger Kreditanstalt		147,75 G
Meininger Kreditbank		95,75 G
Nordd. Grundkredit		56,00 bz G
Oesterr. Kreditanstalt		504,00 bz
Preuß. Boden-Kred.-Anstalt		93,75 bz G
do. Centr.-Bod.-Kr.-Anst.		126,25 bz G
Reichsbank	[4½]	145,50 bz G
Sächsische Bank		120,40 B
Schlesischer Bankverein		106,50 bz B
Weimarische Bank		86,40 bz B

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt		32,60 bz
do. Tivoli		90,50 bz
Crollwitzer Papierfabrik		— 157,00 bz
Dessauer Gas		168,75 B
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	280,00 G
Glauziger Zuckerfabrik		44,60 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik		83,00 bz G
Halleische Maschinenfabrik		189,00 B
Zeitzer do.		77,25 B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Bochum Bergw. A.		105,75 bz B
do. do. B.		— —
Borussia Bergwerk		105,00 B
Dortmunder Union		12,90 bz
Gelsenkirchener		121,50 bz
Harpener Bergbau-Gesellschaft		113,25 bz
Hibernia		98,75 bz G
Hörder Hüttenverein		60,00 bz
Köln-Müsener Bergwerk		31,00 bz B
Königs- u. Laurahütte		122,50 bz G
König Wilhelm		41,00 bz G
Louise Tiefbau		61,90 bz B
Magdeburger		— 125,00 bz
Phönix, Bergw., A.		87,25 bz G
do. do. B.		47,00 G
Pluto, Bergw.-Ges.		80,50 bz
Sächs.-Thür. Braunk.-B.		104,00 G
do. 50% Stamm-Pr.		110,00 G
Schles. Zinkhütten		97,00 B
do. do. St.-Pr.-A.	[4½]	101,00 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Altona-Kieler		155,75 bz
Bergisch-Märkische		115,00 bz B
Berlin-Anhalt		118,75 bz B
Berlin-Dresden		19,00 bz B
Berlin-Görlitz		24,60 bz G
Berlin-Hamburg		230,00 bz B
Berlin-Potsdam-Magdeb.		— —
Berlin-Stettin		116,00 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		109,60 bz
Köln-Mindener		149,30 bz
Halle-Sorau-Gubener		25,80 bz B
Märkisch-Posener		30,40 bz
Magdeburg-Halberstadt		149,60 bz G
Niederschles.-Märk. gar.		100,10 B
Nordhausen-Erfurt gar.		30,10 bz
Oberschl. A. C. D. E.	[3½]	198,50 bz
Oberschl. B. gar.	[3½]	161,00 bz
Ostpreußische Südbahn		44,10 bz G
Rechte Oderuferbahn		146,90 bz
Rheinische		160,25 bz
do. B. gar.		99,80 bz G
Rhein-Nahe		19,25 bz
Stargard-Posen gar.	[4½]	103,40 bz
Thüringer A.		173,70 bz
do. B. gar.	[4]	99,50 B
do. C. gar.	[4½]	105,60 bz
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	[5]	82,00 bz B
Halle-Sorau-Guben	[5]	98,00 bz G
Märkisch-Posener	[5]	102,80 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	[3½]	89,40 bz
do. C.	[5]	124,10 bz G
Nordhausen-Erfurt	[5]	96,00 bz B
Ostpreuß. Südbahn	[4½]	90,00 B
Rechte Oderufer bahn	[4½]	144,75 bz G
Saalbahn	[5]	57,25 bz
Kaschau-Oderberg		56,00 bz G
Aussig-Teplitz		225,00 bz G
Böhm. Westbahn 50% gar.	[5]	108,50 bz G
Elisabeth-Westbahn gar.	[5]	86,00 bz G
Galizische Karl-Ldw.-B.	[5]	122,00 bz G
Mainz-Ludwigshafen		25,00 bz
Oesterr. Franz-Staatsbahn		476,00 bz
Reichenb.-Pardub.	4½ gar.	59,30 bz
Rumänier		55,60 bz B
Russ. Staatsb. 50% gar.	[5]	133,75 bz
Südöst. (Lomb.)		175,50 bz
Warschau-Wien		299,00 bz

Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen.

Bergisch-Märk. III. Ser. v. St.	3½ g. [3½]	92,00 bz B
do. V. Ser.	[4½]	102,75 G
do. VI. Ser.	[4½]	103,30 G
do. VII. Ser.	[4½]	103,10 bz G
do. VIII. Ser.	[4½]	102,75 bz
do. IX. Ser.	[4½]	105,30 bz
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½]	102,00 G
Nordb. (Frdr.-W.)	[5]	102,80 G
Berlin-Anhalter Lit. C.	[4½]	103,30 bz
Berlin-Görlitzer Lit. C.	[4½]	101,25 B
Berlin-Potsd.-M. F.	[4½]	102,40 bz G
Bresl.-Schw.-Freib. G	[4½]	102,30 G
do. K	[4½]	102,40 B
Köln-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4]	99,80 G
do. V. Em.	[4]	100,25 G
do. VI. Em.	[4½]	102,10 G
Halle-Sorau-Guben gar.	[4½]	104,00 bz
Märkisch-Posener	[4½]	102,60 B
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½]	102,00 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½]	103,75 G
do. Lit. B.	[4]	99,75 G
Mainz-Ludwigshafen 76	[5]	106,00 bz B
Mainz-Ludwigshafen	[4½]	102,90 bz
Oberschlesische F.	[4½]	103,30 G
do. H.	[4½]	103,60 bz
do. von 1879	[4½]	104,50 G
do. (Cosel-Oderb.)	[5]	— —
Ostpreußische Südbahn	[4½]	— —
Rechte Oderufer	[4½]	103,80 G
Rheinische III. E. v. 1865	[4½]	102,40 B
Rhein-Nahe v. St. g. I. E.	[4½]	102,25 bz G
Thüringer IV. Ser.	[4½]	— —
do. V. Ser.	[4½]	— —
Dux-Bodenbach	[5]	85,50 bz G
do. do. neue	[5]	83,25 bz
Dux-Prag	[fr.	50,90 bz
Gal. Karl-Ludw.-B. g. II. E.	[5]	88,10 G
do. do. gar. III. E.	[5]	87,80 bz G
Kaschau-Oderberg		78,40 bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	[5]	79,10 G
do. do. II. E.	[5]	84,20 bz G
do. do. III. E.	[5]	78,60 bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	[5]	382,00 G
do. do. neue gar.	[5]	371,00 bz G
do. do. neue	[5]	104,75 bz G
Oesterr. Nordwestb., gar.	[5]	87,75 bz G
Kronprinz-Rudolf-B., gar.	[5]	84,10 bz G
do. do. 1872er gar.	[5]	81,90 bz G
Reichenberg-Pardub.	[5]	84,00 bz G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	[3]	374,90 bz B
do. do. Obl. gar.	[5]	97,90 bz B
Charkow-Asow gar.	[5]	96,75 G
do. in £ à 20 M. gar.	[5]	92,40 bz
Kursk-Kiew gar.	[5]	101,10 bz
Moskw-Räsan gar.	[5]	103,30 G
Moskw-Smolensk gar.	[5]	98,70 bz B
Räsan-Koslow gar.	[5]	101,40 G
Warschau-Wien, II. Em.	[5]	108,50 bz
do. III. Em.	[5]	103,00 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810120015/fragment/page=0003

Strohsäcke, Säcke u. Planen billigst bei Albin Barth. Neue Promenade 6, neben d. Kaiser-Wilhelms-Halle u. große Brauhausgasse 16, am großen Berlin.

P. P.

Einem **geehrten Publikum von Halle und Umgegend** die ergebene Anzeige, dass ich von Herrn **A. Falcke** hier sämmtliche **Theaterperücken, Bandeaux, Bärte** etc. käuflich übernommen und ich in vorkommenden Fällen **geehrten Vereinen und Gesellschaften** bei **Theater-Vorstellungen** oder **ähnlichen Vergnügungen,** sowie **Maskenbällen** etc. gern zu Diensten stehe, auch **einzelne** Perücken **leihweise** abgebe, mit der Bitte, das meinem geehrten Vorgänger in so reichlichem Maasse bewiesene Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen Hochachtungsvoll

Karl Schlenvoigt, Theaterfriseur,
grosse Ulrichsstrasse 50.

Friedrich Hoffmann, Möbelmagazin,

verkauft sämmtliche Möbel wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. [612

Scharrngasse 1, Geiststr.- u. Promenaden-Ecke.

Hôtel garni zur Tulpe.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß meine Localitäten wieder vollständig hergestellt sind. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

[621] **G. Lüttich.**

Freitag den 28. Januar Abends ½7 (nicht 7) Uhr

IV. Abonnement-Concert

im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft

unter Mitwirkung von **Miss Emma Thursby** aus New-York und des Pianisten Herrn **Rob. Fischhof** aus Wien.

Clavierbegleitung: Herr Director **Strakosch.**

Symphonie in Ddur v. **Brahms.** Conc. f. Pianof. in Fmoll v. **Chopin,** I. Satz. Concertarie v. **Mozart.** Scherzo aus Conc. f. Pianof. in Gmoll v. **Saint-Saëns.** Lieder v. **Lassen, Reinecke, Taubert.** Rhapsodie hongroise v. **Liszt.** Lieder v. **Brahms, Raff, Taubert.**

617] Nummerirte Billets à 3 Mk. } bei Hrn. **Niemeyer,**
unnummerirte „ „ 2 „ } gr. Steinstrasse 66.

F. Voretzsch.

Halle, Montag den 24. Januar 1881, Abends 6 Uhr
im Saale der Volksschule

CONCERT

des Reubke'schen Gesangvereins.

Programm.

1. **Scenen aus Goethe's Faust.** Für Solostimmen, Chor und Orchester von **Rob. Schumann.**
2. **Die erste Walpurgisnacht.** Ballade von Goethe. Für Solostimmen, Chor und Orchester von **Mendelssohn.**

Solo: Fräulein **Elisabeth Schultze,** Concertsängerin aus Berlin.
Fräul in **Emma Hopf,** Concertsängerin von hier.
Herr **Hauptstein,** } Königl. Domsänger aus Berlin. [477
Herr **Schnell,**
Herr **Hartung,** Concertsänger aus Leipzig.

Billets, nummerirt à 3 Mk., unnummerirt à 2 Mk., sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt,** Barfüsserstrasse 19, zu haben.

Otto Reubke.

Neues Theater.

Donnerstag den 20. Januar

Grosses Symphonie-Concert

von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Ouv. Najaden v. Bennett. Spanische Tänze v. Moszkowsky. Norwegische Rhapsodie v. Soendsen. **Im Walde, Symph.** v. Raff. Concert-Ouv. Adur v. Nieß. Andante u Variation für Streichorchester v. Beethoven. Mazurka brillante v Liszt.

Abonnementsbillets und 3 Billets 1 M. sind vorher bei den Herren **Karmrodt** und **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg.

Deutscher Kriegerbund.

Sonntag den 23. Januar d. Js. Nachmittag 3 Uhr findet zu **Nebra a/U.** im **„Schützenhause"** eine **außerordentliche Kriegerversammlung** statt.

Tages-Ordnung: 1. Feststellung der vertretenen Vereine. 2. Vortrag über das Kriegervereinswesen. 3. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. 4. Bericht über den letzten Abgeordnetentag in Cassel. 5. Besprechung über allgemeine Bezirks- und Vereins-Angelegenheiten.

Alle Vereine von Nebra und Umgegend, auch die, welche nicht dem Deutschen Kriegerbunde angehören, werden auf das Kameradschaftlichste zu dieser Versammlung eingeladen.

Freyburg a/U., den 17. Januar 1881.

Johannes Markendorf,
Vorsitzender XVI. Bez. Deutscher Kriegerbund.

Hallescher Vogelschutzverein.

Außerordentliche Generalversammlung: Donnerstag den 20. Januar Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant,** Königsstr. 5. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Vorstandes und der Control-Commission. 4. Kleinere Mittheilungen. Um zahlreiches Erscheinen der verehrlichen Mitglieder bittet ergebenst **Der Vorstand.**

Vortheilhafter Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das in der hiesigen Unteraltenburg unter Nr. 41 gelegene, **vom Herrn Forstmeister Lichtenfels 14 Jahre bewohnte,** im besten Bauzustande befindliche **Hausgrundstück mit Seitengebäude, worinnen zusammen 9 Stuben** 2c. befindlich und wozu noch Waschhaus, Ställe und kleiner Garten gehört, soll **erbtheilungshalber**

Donnerstag den 20. Januar c., Nachm. 3 Uhr,
im Hause selbst meistbietend unter **günstigen Bedingungen** verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. [588

Merseburg, den 10. Januar 1881. **Die Erben.**
Im Auftrage: **A. Rindfleisch.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Salomon** in Halle a/S., Leipzigerstraße 91 (Inhaber Kaufmann **David Salomon** und Kaufmann **Jacoby Salomon** hier) wird heute am **15. Januar 1881 Nachmittags 4½ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Februar 1881** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 9. Februar 1881 Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 25. Februar 1881 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. Februar 1881** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Bei der zur Zeit stattfindenden Auction des unterzeichneten Leihamtes werden

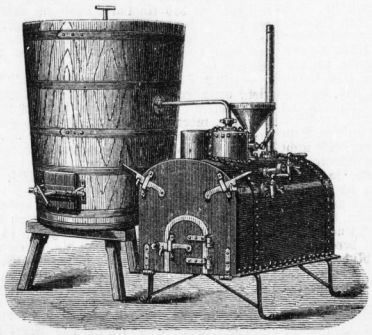
Freitag am 21. d. Mts. präcis 11 Uhr Vormittags

folgende werthvollere Gegenstände ausgeboten werden:
1 goldener Ring mit 1 Smaragd und 10 Brillanten,
1 dergl. mit 1 Smaragd und 2 Brillanten,
1 dergl. mit 1 Brillant,
1 Tuchnadel mit 1 Perle und 13 Brillanten.

Sowohl im Interesse der Pfandgeber als auch des Leihamts wird das auf solche Gegenstände reflectirende Publikum ersucht, sich bei dieser Versteigerung betheiligen zu wollen.

Halle a/S., am 18. Januar 1881.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder, Inspector.



C. Weber & Co., Maschinenfabrik, Artern

empfehlen hiermit neue **Kartoffeldämpf-Apparate** ohne Concession in 3 verschiedenen Größen und stehen mit Preislisten sofort zu Diensten. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der **Maschinenfabrik** der Herren **F. Zimmermann & Co.** in **Halle a/S.** ein **Dämpf-Apparat** zur Ansicht aufgestellt ist.

Auction.

Donnerstag den 20. Januar cr. Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Knittel'schen Gasthofe in Radewell: 1 Sopha, 1 Kommode, ein Nähtisch, 1 Waschtisch u 1 gr. Spiegel** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Halle a/S., den 18 Januar 1881.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Haus-Grundstücks-Verkauf.

Mein in **Schafstedt** in bester Lage (Marktstraße, belegenes 2stöckiges ganz massives Haus mit Garten und Zubehör und den dazu gehörigen Hausplan bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. In demselben wird Schenkwirthschaft mit gutem Erfolg betrieben, auch läßt sich dasselbe mit wenigen Kosten zu einem feinen Logir-Gasthaus einrichten, in der andern Hälfte befindet sich ein schöner Verkaufsladen, worin Modewaaren- und Herren-Garderobe-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wird. Der Verkaufsladen gewährt einen Miethsertrag von 120 Thalern.

Schafstedt, den 12. Januar 1881.
Hugo Schönburg.

Honigkuchen-Bäckerei

verbunden mit Brodbäckerei in **Hannover** zu verkaufen. Die Bäckerei soll Geschäftsüberhäufung wegen für den Inventar- und Material-Werth abgegeben werden, ist vollständig eingerichtet und im Betriebe und hat eine zahlreiche feine Kundschaft. Ein Abnehmer, der contractlich jährlich für 15,000 M. Honigkuchen abnimmt, wird mit übergeben. Miethe billig. Alle Bequemlichkeiten, Fuhrwerk, neue Oefen, und Back-Einrichtungen vorhanden. Für Kundschaft wird nichts verlangt. Zur Uebernahme sind 5—6000 M. nöthig außer Betriebskapital. Nur Selbstreflectanten erfahren Näheres bei Revisor **Meyer,** Klagesmarkt Nr. 21, **Hannover.**

Ein Kellerraum

geräumig, hell u. trocken, mit bequemen Straßeneingang 1. April zu vermiethen. Näheres **gr. Steinstraße 63.**

Pensionat in Eisleben.

Junge Mädchen u. schulpflichtige Kinder finden freundliche Aufnahme, gewissenhafte körperliche und geistige Pflege, wissenschaftlichen Unterricht, Conversation, auf Wunsch auch Anleitung im Häuslichen. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. [388

Emma Wartze, geprüfte Lehrerin und Vorsteherin.
Anna Wartze.

In einer **Pension zu Erfurt** finden zu Ostern **Töchter gebildeter Stände** eine mütterliche, sorgfältige Pflege und treue Ueberwachung. Die Zöglinge erhalten den zu einer feineren Geistesausbildung nothwendigen Privatunterricht im Hause.

Den jüngeren Zöglingen steht der Besuch einer der Wohnung nahe liegenden und mit besten Rufe stehenden höheren Töchterschule offen.

Näheres in der Exped. d. Ztg. [33

BROOK'S NÆH-GARN

Handels- Marke.

Erhielt das einzige Ehren-Diplom auf der Weltausstellung Wien 1873 u. die Goldene Medaille Paris 1878

Nur echt, wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

Ein gut erhaltener
einspänn. Omnibus
wenn möglich mit Magaz.-Kerschl., zum sofortigen Kauf gesucht. Offerten mit Preisang. unt. **Y. 98** in der Exped. d. Ztg. erbeten. [602

Zum Cotillon

empfiehlt in überraschender Auswahl **Touren, Orden, Schärpen, Kopfbedeckungen etc.**
gr. Ulrichstr. 37. Rud. Weise.

Gründl. Unterricht

in **feinen Wäsche-Arbeiten** u **Zuschneiden** ertheilt f. jüng anst. Damen vom 1. Februar ab verw. **L. Gartz,** Scharrngasse 2, bish. Vorsteherin der Nähschule bei Hrn. Weddy-Pönicke.

Lebensträger,

bereitet aus den edelsten Heilpflanzen des In- und Auslandes.

Wird tausendfach angewandt a's wirksamstes Verdauungsmittel, gegen Appetitlosigkeit, Ueberladung des Magens durch Speise oder Getränke, Verdauungsstörungen und deren Folgen.

Schutzmittel auf Reisen, gegen Erkältungen, Ermattungen, Wechselfieber 2c.

Feinster Tafelbitter, Familien- u. Hausmittel. Nur allein fabricirt von

Fritz Pitsch
in **Quedlinburg a. H.**

In Flaschen zu 90 ₰ und ausgemessen in **Halle** bei **Carl Eugling, Leipzigerstraße 78, Dorotheenstr. Nr. 11, Bernburgerstr. Nr. 30, F. A. Hünicke, Steg 17,** in **Brachstedt** bei **Eduard Thiele,** in **Giebichenstein** bei **Louis Lehmann,** in **Schafstedt** bei **Carl Apel,** in **Trotha** bei **C. F. Schubert** und **überall,** wo die Plakate der Fabrik aushängen.

Von einem meiner auswärtigen Häuser, ist mir der Restbestand eines Leipziger Meßlagers, bestehend aus

Herrenhuter

Leinen-Waaren

in bekannt streng reeller Qualität zum schleunigen Verkauf

übergeben worden und mache ich ein geehrtes Publikum, insbesondere meine werthe Kundschaft, besonders darauf aufmerksam. **Leipzigerstr. 56, I.**

Gebrauchte Schuhe u. Stiefel

kauft **Hallgasse 6,** am Markt.

Kutschwagen-Verkauf.

Neue u. gebr. Glas- u. Leder-Landauer, Coupes, auch mit Gummirädern, halbverdeckte Jagd- und Ponnywagen bill. zu verkaufen. **Göhring,** Leipzig, Carolinenstr. 20b.

Feine Herren- u. Damen-Masken schon von 1 M. an sind zu vermiethen **Giebichenstein, Brunnenstr. 54.**

7800 Mark werden auf ein neues Hausgrundstück zu leihen gesucht. Offerten sub **K. 398** an **J. Barck & Co.**

Rheinische Weinstube

u. Weinhandlung, Rathhausg. 5. Gemüthl. Localität. Weiß- u. Rothweine v. Faß zu 25 u. 30 ₰ p. ¼ Ltr. **ff. Bair. Bier, reichh. Speisekarte.**

Am 17. Januar 1881.

Ein Telegramm aus Hohenstein
Zum zwölften Januar
Sagt: „Thauwetter tritt baldigst ein."
Bis heut' ist's noch nicht wahr.
Jetzt fängt es schrecklich an zu schnei'n
Recht aller Hoffnung bar.
Doch thaut's nicht jetzt, so wird es sein
Vielleicht im Februar.
Vielleicht lacht warmer Sonnenschein
Zum Osterfest uns gar! — —
Dies läßt sich sicher prophezeih'n
Aus Wind und Wolkenschaar
Befraget nur Herrn Stannebein,
Er kennt das, bis auf's Haar.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Melani** mit dem Königlichen Steuerbeamten Herrn **Hermann Schmidt** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Oetzsch, den 15. Januar 1881.
H. Franke nebst **Frau.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer Tante, Frau **Friederike Kegel,** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
J. A.: **Fr. Zwanzig.**

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810120015/fragment/page=0004